

Victim of love

If I ever...

Von Zwergvampir

Kapitel 11: Untitled

11/13

Wahnsinnig kreativer Titel, nicht war. Spielt aber ein wenig auf das Lied „Untitled“ von Simple Plan an. Wundervolles, gefühlvolles aber auch trauriges Lied. Am besten gleich anhören!

Ich bedanke mich mal wieder für die netten Reviews und entschuldige mich gleich darauf wieder, dass ich selten antworte. Ich hab wenig Zeit, sorry. Dann noch mal danke an Kekkun :D Die nächsten 2 Kapitel inklusive Epilog werden in einem Batzen kommen (falls ich das noch nicht angekündigt hab xD).

~*Untitled*~

Kyle und Kenny waren schon lange mit Essen fertig, saßen nun im Wohnzimmer und schauten Terrance und Phillip. Warum wussten sie selber nicht, wahrscheinlich, weil es nach all den Jahren immer noch unterhaltsam war. Seit Kenny diese ganzen Dinge zu dem Rothaarigen gesagt hatte, war dieser total hibbelig und der Blonde wusste, dass er es seinen Eltern sagen wollte. Ike saß auf der Couch ihnen gegenüber und grinste nur wissend vor sich hin.

Als Sheila den Raum betrat, griff der Rothaarige nach der Hand seines Freundes und machte den Ton des Fernsehers leiser, ließ ihn aber immer noch laut genug, dass sie alles verstehen konnten.

„Mum, können du und Dad für einen Moment her kommen?“, fragte Kyle und drückte Kennys Hand fester. Kenny strich mit seinem Daumen beruhigend über die Hand des Anderen und stellte fest, dass Sheila ihre ineinander verschränkten Hände entweder nicht bemerkt hatte, oder so tat, sie hätte es nicht bemerkt. Wenn Letzteres eintraf, tat sie dies wirklich gut.

Die korpulente Frau nickte und rief ihren Mann. Es dauerte eine Weile, bis dieser auftauchte. Er war immer noch beschäftigt, seine Hose zu schließen, woraufhin Kenny lachte und Kyle nur rot wurde. Eltern waren so peinlich!

„Gerald, die Jungs möchten uns etwas sagen“, sagte sie ruhig. Für Kenny hörte sich die Art und Weise, wie Sheila dies sagte, so an, als würde sie schon wissen worum es ging, jedoch sagte ihr Gesichtsausdruck das genaue Gegenteil davon. Wahrscheinlich erwartete sie Neuigkeiten über Kyles schulische Leistung oder das sich ihr Bubele endlich dazu entschieden hatte, Anwalt zu werden.

Gerald grinste und setzte sich neben Ike auf das Sofa. Seine Frau tat dasselbe, was ihren jüngsten Sohn dazu veranlasste, sich auf den Boden vor den Fernseher zu setzen und die momentan laufende Werbung zu sehen.

„Was ist, Bubi?“, fragte sie mit zuckersüßer Stimme und schaute für eine Sekunde zu Kenny, bevor sie ihren Sohn wieder erwartungsvoll ansah. Dieser atmete tief durch und schluckte schwer. Sein Freund drückte mit seiner Hand erneut fester zu, wollte ihm mental so gut helfen, wie er konnte.

„Mum, du hast immer gesagt, dass ich dir alles sagen kann und du mit allem, was ich tue, kein Problem hast, weil ich immer noch ‚Dein Kyle‘ bin, richtig?“

„Ja, Bubi.“

„Nun, ich habe herausgefunden, dass das nicht auf alles zutrifft, aber nur deswegen habe ich nicht aufgehört, dich zu respektieren oder dir zu vertrauen. Ich werde Anwalt und tue von heute an was auch immer du willst und werde dich mit meinen Noten nie enttäuschen, wenn du das akzeptierst, was ich dir jetzt sagen will. Ich nenne dich nicht eine Lügnerin, aber du hast dein Versprechen schon einmal gebrochen. Doch ich möchte wirklich, dass du diese Seite an mir akzeptierst.“

„Welche Seite soll das sein?“, fragte sie nun nicht mehr ganz so ruhig wie zuvor. Sein Sohn sprach über das, was sie ihm angetan hatte, als wäre es nichts weiter, nur ein kleiner, verzeihlicher Fehler. Es war aber wahr, Sheila war oftmals heuchlerisch und widersprach sich selber.

„Du musst mir erst versprechen, dass du es akzeptieren wirst“, sagte Kyle fest und brach keine Sekunde den Augenkontakt zu seiner Mutter.

„Ich verspreche es. Und diesmal meine ich es auch so, Kyle.“

„Alles klar...“, flüsterte der Rothaarige nickend. Er hatte seiner Mutter gerade vorgeworfen, ihn angelogen zu haben, was auch wahr war. Somit wäre es für seine Eltern unmöglich, dieses Versprechen, was Sheila soeben gegeben hatte, zurückzunehmen, ohne die Anerkennung und Liebe ihres Sohnes zu verlieren.

Kenny lächelte leicht vor sich hin und bewunderte mal wieder, wie intelligent Kyle war. Wäre er an seiner Stelle gewesen, hätte er ihnen nur die Fakten ins Gesicht geknallt, ohne zu bedenken, was das für Folgen haben könnte. Kyle hatte die Beiden soweit bekommen, dass sie ihren Mund halten mussten, auch, wenn ihnen das, was Kyle ihnen jetzt sagen wollte, nicht passte.

Gerald wäre das ganze sowieso egal, was auch immer seine Frau sagte, er wäre damit einverstanden, es sei denn er wusste, dass es moralisch oder logisch falsch war.

„Mutter, Vater, ich bin schwul. Kenny und ich sind zusammen. Und bevor ihr mich jetzt fragt ob ich verwirrt bin schwöre ich, dass es anders als bei Butters ist. Ich bin nicht verwirrt, ich weiß es seit Jahren. Damals war ich fest davon überzeugt, dass ich nur verwirrt war, aber jetzt bin ich mir sicher, dass ich schwul bin. Ich könnte nie eine Frau heiraten und sie so lieben, wie sie es verdient hätte. Ich würde sie und mich selbst belügen und ich habe mir geschworen, so etwas nie zu tun. Nein, es interessiert mich nicht, was andere Leute darüber denken werden, aber es interessiert mich, was ihr darüber denkt. Ihr habt gesagt, dass ihr, was auch immer ich im Leben mache oder mir aussuche, damit einverstanden seid. Ich habe mir das selber so ausgesucht und wenn ihr jetzt zurücknehmt, was ihr gesagt habt, werde ich nicht in der Lage sein, euch jemals wieder zu vertrauen“, sagte er fest. Seine Worte waren sowohl eine Bitte als auch eine Drohung an seine Eltern gewesen.

Kenny fühlte, wie sein Herz hart gegen seine Brust schlug, als er den entschlossenen

Blick in den Augen seines Freundes sah. Kyle würde sehr viel mehr tun, als nur seinen Eltern nicht mehr zu vertrauen, dies hatte die drohende Stimme des Rothaarigen verraten. Er würde ausziehen und mit dem Blondem abhauen oder alles tun, was seine Eltern nicht wollten.

Gerald und Sheila hatten den drohenden Unterton anscheinend auch mitbekommen, denn sie sahen ihren sonst so gehorsamen Sohn aus großen Augen an.

Ike kicherte kurz vor sich hin, woraufhin Kenny mit der Fernbedienung in seine Richtung trat. Der jüngste Broflovski schnappte sich diese und schaltete die Lautstärke hoch, da Terrance und Phillip wieder lief.

Sheila funkelte in Richtung Fernseher und wollte Ike gerade sagen, dass er die Lautstärke runterdrehen sollte, als plötzlich die Nachrichten auf dem Fernseher zu sehen waren.

Jeder war still, als die South Park News Crew auf dem Bildschirm zu sehen war. Es war ein Reporter zu sehen, der sich mit einer Hand die Kopfhörer und mit der Anderen ein Mikrofon festhielt. Hinter ihm waren Feuerwehrmänner zu sehen, die alles daran setzten, ein in Flammen stehendes Haus zu löschen.

Kyle seufzte, ließ sich tiefer in die Kissen rutschen und murmelte etwas davon, dass er immer unterbrochen wurde. Kenny fühlte sich ein wenig schuldig, da er ja die Fernbedienung zu Ike getreten hatte, doch dann sagte der Reporter etwas, was sie alle nicht erwarteten.

„Ja, das ist richtig, Paul. Das Haus Nummer sechs in der Verry Street hat Feuer gefangen. In dem Haus wohnten Mr. und Mrs. Tweak, sowie ihr 16-Jahre alter Sohn. Nach der Aussage der Nachbarn haben sich Mutter und Vater heute Morgen angeschrien. Miss Sosa von gegenüber hat sich dazu bereiterklärt, und sein Interview zu geben“, sagte der Reporter und hielt das Mikrofon der älteren Frau neben ihm hin. „Vor circa einer halben Stunde habe ich den Vater schreien gehört und bin in meinen Vorgarten gegangen um sicher zu gehen, dass alles in Ordnung ist. Die Familie Tweak war eine kaputte Familie; ich musste mehrmals den Krankenwagen rufen, weil der Junge so schwer verletzt war. Es war offensichtlich, dass die Verletzungen von seinen Eltern stammten. Ich habe auch schon das Jugendamt angerufen, doch die haben gar nichts gemacht. Weiter im Text, als ich aus meinem Haus ging, sah ich wie ein anderer Junge gerade das Haus verließ und die Straße entlang ging, während der Sohn wieder zurück ins Haus ging. Ich bleib noch eine Weile draußen, bevor ich erneut Schreie und zerbrechende Dinge hörte. Ich denke, der Vater hat etwas nach dem Sohn geworfen. Kurze Zeit später fing der Junge an zu schreien und es war für einen Moment stille. Ich dachte eigentlich es wäre alles vorbei, doch dann schrie der Vater seinen Sohn erneut an. Keine Minute später hörte ich Glas brechen und sah wie Rauch aus den Fenstern kam.“, sie zeigte auf die so gut wie zusammengefallene Hauswand, an der man nur noch erahnen konnte, wo früher einmal Fenster gewesen waren.

„Dankeschön, Miss Sosa. Und hier haben wir noch einen Report von Miss Laxie“, sagte der Reporter und hielt das Mikrofon zu einer nervös aussehenden, jungen Frau.

„Ich erinnere mich daran den Jungen mit einem seiner Schulfreunde in das Haus gehen sehen zu haben. Ich habe diesen Freund schon öfters in der Gegend gesehen, doch er ist nie mit ins Haus gekommen. Es war ein wenig ungewöhnlich, aber ich dachte nicht, dass es irgendwie schlimm oder so wäre. Später an diesem Tag hörte ich Schreie, aber nicht nur die des Vaters. Der Sohn schrie seinen Freund an, dass er gehen sollte. Wie Miss Sosa bereits gesagt hat, die Familie war sehr brutal. Ich habe zuvor gesehen, was selbst nach kleinen Streitigkeiten passiert ist und das war schon

nicht schön. Ich habe mich bereits öfters gefragt, warum noch nie jemand die Polizei gerufen hat. Es war für eine Weile still, bevor ich erneut Schreie hörte, doch die habe ich ignoriert, da ich gerade telefoniert hab. Das nächste, was ich weiß, ist, dass ich Rauch gerochen habe. Als ich aus dem Fenster sah, stand das Haus in Flammen. Ich habe keine Ahnung was passiert ist, aber ich denke, dass das Feuer absichtlich gelegt wurde.“, erzählte sie. Doch dann erregte etwas Anderes ihre Aufmerksamkeit und sie zeigte auf einen in blau gekleideten Jungen.

„Der Junge dort! Dieser Junge hat den Sohn der Tweaks heute Nachmittag besucht!“, rief sie aus und zeigte immer noch auf den Schwarzhaarigen.

Purer Schock stand in dem Gesicht des Teenagers. Ein Polizist näherte sich ihm und schien ihm sagen zu wollen, dass er verschwinden sollte, doch der Schwarzhaarige sprang den Polizisten an und schrie irgendetwas, was man aus der Entfernung nicht verstehen konnte.

Kyle fiel beinahe vom Sofa; Kenny war das Einzige, was ihn daran hinderte, es zu tun. Die Kamera schwenkte wieder zu dem Reporter, der vor einem Krankenwagen stand und immer noch den Teenager neben dem Haus beobachtete.

Doch dann erregte etwas Anderes seine Aufmerksamkeit: Vier Sanitäter trugen zwei Tragen, auf denen schwarze bis oben hin geschlossene Stoffsäcke lagen. Der Reporter wurde blass, schüttelte seinen Kopf und verdeckte mit einer Hand die Kameranlinse.

„Um Gottes willen, dass ist viel zu persönlich, um es der ganzen Welt zu zeigen. Schalte die verdammte Kamera aus...“, hörte man ihn murmeln. Der Bildschirm blieb für weitere zehn Sekunden schwarz, bis man in das Studio schaltete, in der eine junge Frau stand, die mit weit offenen Augen auf das Papier in ihren Händen starrte.

Der Kameramann räusperte sich und erweckte somit die Aufmerksamkeit der Frau, die auch sofort zu sprechen begann.

„Diesen Berichten zufolge wurden keine Überlebenden in den Überresten des Hauses gefunden. Bis jetzt wurden ausschließlich die Körper der Eltern gefunden, doch die Nachbarn sagen, dass der Sohn das Haus nicht verlassen hätte oder in den Garten geflüchtet wäre. Die örtliche Polizei setzt alles daran, den Körper des 16-Jahre alten Tweek Tweek zu finden. Die Polizei sagt, dass das Feuer durch Brandstiftung entstanden sei; der Hauptverdächtige ist der Sohn. Die Mutter lag während das Feuers aufgrund Unmengen von Alkohol in einem komaähnlichen Zustand auf der Couch, der Vater schien schon vor dem Feuer durch einen Schlag auf den Kopf bewusstlos gewesen zu sein. Bei der Suche des Teenagers hat die Polizei mehrere zerschlagene Spirituosenflaschen, sowie ein Feuerzeug gefunden. Das Feuer hat ursprünglich an der Haustür angefangen, aber auch die Scharniere des Hintereingangs sind geschmolzen und einen anderen Weg aus dem Haus gibt es nicht. Wir hoffen alle, dass der Junge gefunden wird“, sagte sie. Kaum hatte sie ihren Satz beendet, lief Terrance und Phillip erneut.

„Nein... Tweek... nein...“, stammelte Kyle und wischte sich mit dem Handrücken die Tränen aus seinen Augenwinkeln. Es war zu viel. Wenn Tweek nicht entkommen konnte, war er noch immer im Haus und das hieß, er war tot. Er konnte nicht tot sein; sie hatten heute noch miteinander gesprochen. Craig war auch dort und dachte wahrscheinlich an dasselbe.

Er schaute zu Kenny und ein unangenehmes Gefühl machte sich in seiner Magengegend breit. Konnte es sein, dass dies ihre Schuld war? Es gab die Möglichkeit, dass, wenn Tweek und Craig den Eltern des Blondens von ihrer Beziehung erzählt hatte, er aus demselben Grund das Feuer gesetzt hatte.

„Wir müssen Craig finden...“, murmelte Kenny und griff nach Kyles Hand. Sheila beobachtete, wie der Blonde ihren Sohn aus dem Haus zog, bevor ihr Blick auf Ike fiel. Dieser starrte mit weit aufgerissenen Augen auf den Bildschirm, griff nach der Fernbedienung und drückte auf den roten Knopf, der das Fernsehgerät ausschaltete. Das Letzte, was man auf dem Bildschirm sah, war Terrance, der ein Feuerzeug in die Luft hielt.

~`~
*The light within us fades,
As we shy away from pain,
The passion of his bite and the glory of his side,
In a hive of open law,
We await the call to war,
In an issue of drying blood,
Lies the;
.....Victim of our love.....
~`~*

Als Clyde ihn angerufen hatte, hatte es Craig zuerst nicht glauben wollen. Clyde wohnte eine Straße von Tweek entfernt und hatte ihn angerufen, um ihm zu sagen, dass das Haus der Tweaks brannte. Er rannte so schnell er konnte, doch die News Crew war schon schneller als er dort gewesen. Er bemerkte, wie eine Frau, die gerade ein Interview hab, auf ihn zeigte. Die Kamera schwenkte in seine Richtung und nun wusste so gut wie ganz South Park, dass er etwas damit zu tun hatte.

Er versuchte sich einen Weg durch die Menschen zu bahnen, doch ein Polizist drängte ihn zurück. Craig sprang den Polizisten an und schrie verzweifelt, dass er wissen wollte, was geschehen war.

Ein anderer Polizist kam hinzu und brauchte drei Minuten, um den Schwarzhaarigen von seinem Kollegen runter zu bekommen.

Die Polizisten legten ihm Handschellen an, schupsten ihn auf die Rückbank des Autos und fuhren mehrere Meter von dem Haus weg.

Er musste zurück, er musste Tweek finden. Tweek konnte nicht tot sein.

Er fühlte, wie die Tränen seine Wangen geradezu hinunterströmten und sich sein Magen zusammenzog. Sein erster Gedanke war, dass ihm von der Autofahrt schlecht wurde, doch er merkte schnell, dass er seinen Asthma Inhalator brauchte. Sein Herz zog sich zusammen, während sein Atem flach und schnell ging.

„Hilfe...“, murmelte er. Der Polizist schaute kurz über seine Schulter, drehte sich dann aber wieder um.

„Versuch runter zu kommen. Atme durch deine Nase ein und durch deinen Mund wieder aus. Wir können dir erst auf dem Revier einen Inhalator geben“, sagte er fest. Der Schwarzhaarige versuchte zu tun, was der Mann ihm gesagt hatte, doch er konnte nicht aufhören zu denken. Er dachte an Tweek, seinen glücklichen Gesichtsausdruck, seine Augen, in denen er nichts außer Liebe sah, sein Lächeln.

Es schien so, als wären seine Erinnerungen eine Platte, über die man drüberwischte. Die Bilder verloren erst ihre Farbe, dann ihren Glanz. Sie schienen nie da gewesen zu sein, als sie dann endgültig in einem großen, schwarzen Nichts verschwanden.

Er konnte Tweek nie wieder sehen. Seine Liebe. Er konnte nie wieder hören wie er lachte oder sprach, ihn nie wieder berühren. Er konnte nicht einmal an seinen Namen

denken, ohne dass sich sein Magen schmerzhaft zusammenzog. Wie sollte er jemals wieder einen Kaffee trinken, ohne in Tränen auszubrechen?

Er hatte sich nicht beruhigt, um genau zu sein hatte sich sein Atem erneut beschleunigt seit seine Emotionen seinen Kopf überschwemmten. Er hatte den Blondes nur ansehen müssen, schon hatte er Schmetterlinge im Bauch, und nun... Nun wurde ihm all dies genommen...

„Wir sind da“, sagte der Polizist grimmig. Er dreht sich um und musterte Craig von oben bis unten.

„Wie gut kanntest du den Jungen?“, fragte er.

„Ich habe ihn geliebt...“, wisperte Craig. Der Mann machte ein seltsames Geräusch, eine Mischung aus Räuspern und Husten, und stieg aus dem Auto.

„Nein, ich habe ihn nicht geliebt, ich tue es immer noch. Er kann nicht tot sein, das glaube ich nicht.“

~`~

*Boy so young upon the gallows, gazing down like a saint,
From the church of children's cries, the awaited one anticipates,
Issued from his mouth, a further request,
The son's of Adam put to death,
Daughters of Eve to slowly fade.*

~`~